

25 Jahre Fernstudienzentren in Niedersachsen

Ulrich Bernath, Erwin Wagner, Johann G. Wellendorf

Das Land Niedersachsen errichtete im Jahre 1978 drei Fernstudienzentren an den Hochschulen in Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg und zielte damit auf eine niedersächsische Modelllösung, nach der die Fernstudienzentren zwei Aufgabenbereiche wahrnehmen sollten:

1. niedersächsischen Bürgern mit einem landesweit abgestimmten Beratungs- und Betreuungsangebot Zugang zum Fernstudium an der nordrhein-westfälischen FernUniversität und zu anderen Fernstudienanbietern eröffnen und
2. an ihren eigenen Hochschulen an der Entwicklung von Fernstudienangeboten mitzuwirken.

Auf der Grundlage einer "Vereinbarung zwischen der FernUniversität - Gesamthochschule - in Hagen, der Hochschulen Hildesheim und Lüneburg und der Universität Oldenburg über die Zusammenarbeit bei der Beratung und Betreuung von Studieninteressenten und Studierenden der FernUniversität in den Fernstudienzentren Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg" aus dem Jahre 1978 wurde in enger Zusammenarbeit der drei zentralen wissenschaftliche Einrichtungen für Fernstudienangelegenheiten das Leistungsangebot für Studierende der FernUniversität entwickelt.

In gemeinsamen Jahresberichten (1979; 1980), in einem Arbeitsbericht (1984) und in zahlreichen Veröffentlichungen wurde die nunmehr 25 Jahre währende Zusammenarbeit der niedersächsischen Hochschulen mit der FernUniversität in Hagen beleuchtet. (Bernath/Brandes 1984; Bernath/Pauley 1984; Bernath 1992; 1993; 1994a; Bernath et al. 2003, Wagner 2000a,b; 2001)

Im Rückblick auf die 25 Jahre sollen an dieser Stelle fünf Aspekte vertieft werden, die zeigen, wie durch diese ungewöhnliche Zusammenarbeit zwischen konventionellen Universitäten und der FernUniversität in Hagen über Landesgrenzen hinweg das Fernstudium in Deutschland gestaltet und weiterentwickelt werden konnte.

Wir stellen zunächst Ergebnisse einer Studie zur Service-Qualität und eine Kostenanalyse von Beratungs- und Betreuungsleistungen für Fernstudierende vor. Danach wenden wir uns dem Fernstudium im europäischen Kontext und der mentoriellen Betreuung im Internet zu und schließen mit Hinweisen auf Weiterentwicklungen zum "Virtuellen Campus", die auf Erfahrungen mit dem Fernstudium basieren und mit den neueren Entwicklungen zum "Lernraum Virtuelle Universität" korrespondieren.

1. Ergebnisse einer Untersuchung über die "Service-Qualität" eines niedersächsischen Fernstudienzentrums

Das Oldenburger Fernstudienzentrum führte im Jahre 1998 und im Jahre 2002 eine standardisierte Befragung zur Qualität der Beratungs- und Betreuungsangebote für Fernstudierende der FernUniversität in Hagen durch, an der sich insgesamt 444 Fernstudierende beteiligten.

Für die Zufriedenheitsmessung der mentoriellen Tätigkeit und der allgemeinen Dienstleistungen des Fernstudienzentrums wurde aus fünf Dimensionen zur Messung der Zufriedenheit ein Katalog der wichtigsten Servicebereiche des Fernstudienzentrums abgeleitet und über eine Item-Skala operationalisiert.

Die Auswertungen beider Befragungen ergaben, dass sich die hier repräsentierte Gruppe der Fernstudierenden durch ein hohes Niveau der Leistungsorientierung im Fernstudium auszeichnet. Der Anteil der Fernstudierenden, die ein Diplom oder einen Magister-Abschluss anstrebten, betrug ca. 80%. In beiden Untersuchungen gaben drei Viertel aller Befragten an, "dokumentierbare" Studienerfolge nachweisen zu können. Der Anteil derjenigen, die bereits eine Zwischenprüfung bzw. ein Vordiplom erworben hatten, betrug im Jahre 1998 69% und im Jahre 2002 83%. Die subjektiven Einschätzungen der Service-Angebote des Fernstudienzentrums stammen folglich überwiegend von erfahrenen, im Studium bereits fortgeschrittenen Fernstudierenden.

Die an der Befragung beteiligten Studierenden bewerteten den Beitrag der verschiedenen Service-Angebote des Fernstudienzentrums zu ihrem Studienerfolg auf der 4-Punkt Lickert Skala (1=sehr viel, 2=viel, 3=wenig, 4=überhaupt nicht). Nach Einschätzung der befragten Studierenden trugen die verschiedenen Angebote der fachlichen, mentoriellen Betreuung "viel" bis "sehr viel" zu ihrem Studienerfolg bei. Kompakte Betreuungsangebote an Wochenenden (1,2 - 1,7) oder als Bildungsurlaubsveranstaltungen während einer ganzen Woche (1,2 - 1,9) wurden in ihrem Nutzen für den Studienerfolg noch höher bewertet als mentorielle Betreuungsangebote an Wochentagen in den Abendstunden (1,6 - 1,9) oder an Samstagen (1,5 - 1,7).

Die hohe Nutzwerteinschätzung der fachlichen Betreuungsangebote des Fernstudienzentrums durch die Fernstudierenden läßt sich darauf zurückführen, dass Erwartungen der Fernstudierenden an ihre Mentorin oder Mentor (Soll-Bewertung) in der mentoriellen Betreuungspraxis weitgehend erfüllt wurden (Ist-Bewertung). Die Fernstudierenden erwarten - wie auch schon in vorausgegangenen Untersuchungen nachgewiesen (von Prümmer 1998) - in folgender Reihenfolge, dass die Mentoren den Stoff des Kurses "gut erklären", "viele Übungs- und Anwendungsbeispiele" geben, "zwischen den Kurseinheiten einen roten Faden herstellen", "Lösungswege für Aufgaben vorstrukturieren" und "Schwerpunkte setzen" können. Aus der Befragung der Fernstudierenden ging hervor, dass in den fachlichen Betreuungsveranstaltungen der niedersächsischen Mentorinnen und Mentoren genau diese Erwartungen auf einem hohen Zufriedenheitsniveau erfüllt werden. So waren 50 % der Befragten mit den fachlichen Betreuungsleistungen ("alles in allem") "sehr zufrieden", etwas weniger als 50% waren "ziemlich zufrieden" und nur 1,5% der Befragten zeigten sich "ziemlich unzufrieden".

Die Ergebnisse der Untersuchung gehen auf einen überwiegenden Anteil Studierender wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge zurück. Auffällige fachbereichsspezifische Differenzierungen ließen sich nicht erkennen, wenn man davon absieht, dass Studierende der Kultur- und Sozialwissenschaften von ihren Mentoren vorrangig erwarten, dass sie "über den Studienbrief hinaus den Lernstoff in einen größeren Kontext einbetten können".

Die hier sehr verkürzt vorgetragenen Befragungsergebnisse wurden noch nicht veröffentlicht. Eine ausführliche Darstellung findet sich im Internet (Hohlfeld 2003).

Angesichts der sehr positiven Bewertung der Service-Qualität für Fernstudierende durch niedersächsische Fernstudienzentrum stellt sich die Frage nach den Kosten für diese qualitativ hochwertige Leistungserbringung. Dieser Aspekt soll ebenfalls am Beispiel des Oldenburger Fernstudienzentrums im folgenden beleuchtet werden.

2. Kosten- und Leistungsaspekte der Beratung und Betreuung Fernstudierender

Im Studienjahr 2002/3 ordneten sich 609 Studierende der FernUniversität dem Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg zu. Davon hatten sich 78 Studierende als Vollzeit-, 428 als Teilzeitstudierende und der Rest als Gasthörer bzw. als Studiengangszweithörer bei der FernUniversität eingeschrieben. Mehr als 50% der insgesamt 609 Studierenden belegten Kurse der wirtschaftswissenschaftlichen

Studiengänge. Neben der allgemeinen Studienberatung für Studieninteressierte und Studierende der FernUniversität bietet das Fernstudienzentrum jährlich in einem Umfang von etwa 3.000 Zeitstunden fachliche, von Mentoren geleitete Betreuungsveranstaltungen an Abenden, Samstagen, an Wochenenden, im Rahmen von Bildungsurlaubsveranstaltungen und auch als mentorielle Betreuung im Internet an.

Aus systematischen Befragungen der an den Betreuungsveranstaltungen des Fernstudienzentrums teilnehmenden Studierenden erfahren wir, dass diese beispielsweise im Studienjahr 2002/3 an insgesamt ca. 600 Prüfungen der FernUniversität teilnahmen. Der überwiegende Anteil der Prüfungsteilnehmenden zielte auf ein wirtschaftswissenschaftliches Diplom. Um einen solchen Studienabschluss zu erreichen, sind etwa 16 Prüfungsteilnahmen erforderlich. Ermittelt man aus den ca. 600 Prüfungsteilnahmen Abschlussäquivalente (cf. Bartz 1996), so entsprechen die 600 Prüfungsteilnahmen ungefähr 37 Diplomabschlüssen.

Bezieht man allein diese Outputgröße auf den Gesamtaufwand des Fernstudienzentrums der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg für diesen Aufgabenbereich in Höhe von etwa 300.000 Euro, dann kostet ein Studienabschluss ca. 8.100 Euro. Für jeden einzelnen Fernstudierenden der insgesamt 600, die sich dem Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg zuordnen, wendet das Land Niedersachsen bzw. die Universität Oldenburg 500 Euro auf. Bei Berücksichtigung kalkulatorischer Miet- und Nebenkosten sowie den Anteil an den allgemeinen Verwaltungskosten ("Overhead") auf der Basis der internen Leistungsverrechnung nach Angaben der Controllerin der Universität Oldenburg, würde sich der Gesamtaufwand für diesen Leistungsbereich um höchstens 100.000 Euro erhöhen. Damit würden sich die Pro-Kopf-Ausgaben für jeden einzelnen Studierenden von 500 auf ca. 670 Euro erhöhen.

Für die hier beschriebene Leistungserbringung gibt es unter Fernstudienzentren in Deutschland keine vergleichbaren Standards. Als Referenzgröße ließen sich am ehesten die Kosten des Landes Niedersachsen heranziehen, die nach Angaben des Statistischen Bundesamtes für jeden einzelnen niedersächsischen Universitätsstudenten aufgewendet werden. Diese belaufen sich auf *jährlich* über 8.000 Euro pro Student und wären mit den oben ermittelten Kosten in Höhe von 670 Euro für jeden dem Oldenburger Fernstudienzentrum zugeordneten Fernstudierenden zu vergleichen.

3. Fernstudium im europäischen Kontext

Zwischen 1969 und 1974 wurden in Europa drei große Fernuniversitäten gegründet: In England die Open University (OU UK), in Spanien die Universidad Nacional de Educación a Distancia und in Deutschland die Fernuniversität in Hagen. 1981 kam die Open Universität in den Niederlande dazu. In den anderen (West)europäischen Staaten wurden Fernstudienangebote nicht von zentralen Fernuniversitäten, sondern in ganz unterschiedlichen Formen an Präsenzuniversitäten entwickelt. Gemeinsam war all diesen Studienangeboten, dass sie im wesentlichen nur auf nationaler Ebene angeboten wurden. Erst mit den Maastrichter Verträgen, die Open and Distance Learning (ODL) einen besonderen Stellenwert in der europäischen Bildungspolitik verliehen und durch den Zusammenschluß der Fernstudienanbieter in der European Association of Distance Teaching Universities (EADTU) wurde Anfang der 90er Jahre damit begonnen, "europäische" Fernstudienangebote zu entwickeln und über ein Netz sogenannter "EuroStudyCentres" zu vertreiben. (Palank & Pronk 1994).

Die niedersächsischen Fernstudienzentren beteiligten sich an dieser "Europäisierung" des Fernstudiums und gründeten im Jahre 1992 das European Study Centre Network North-West Germany (ESCN) in Verbindung mit den benachbarten Fernstudieneinrichtungen der Universitäten in Bremen und Hamburg (Bernath 1994b).

Die Arbeitsteilung zwischen den Kooperationspartnern im ESCN verlangt von jeder der beteiligten Einrichtungen im fünfjährigen Rhythmus die Übernahme der Koordinierungsaufgabe für das ESCN. Ansonsten werden vorübergehende und zeitlich befristete Aufgaben von einzelnen Mitarbeitern der beteiligten Fernstudienzentren wahrgenommen.

Das ESCN kann auf eine umfangreiche Leistungsbilanz verweisen. Dazu zählen u.a.

- die Teilhabe an dem Konsortium der Hochschulen aus fünf europäischen Ländern, die den Euro*MBA (Master of Business Administration) Studiengang anbieten (www.euomba.org/),
- der Kooperationsvertrag mit der britischen Open University,
- das Projekt zur Integration von Kursen der niederländischen Open universiteit in das Präsenzstudium der Niederlandistik an der Universität Oldenburg (Bernath 1994c)
- das von der Universität Tartu ins Leben gerufene Projekt "Cross Cultural Explorations and Dialogue" (CCED),
- das von der Organisation of Internationalisation and Innovation in Teacher Education (ITE) entwickelte Web Modell eines Europäischen Parlaments im Projekt Distance Education Methods in Teacher Education and Research (DEMETER),
- das BA Programm "What's Europe" unter Beteiligung der britischen OU UK, der niederländischen OU, der dänischen Jysk Aabent Universitet, der französischen FIED, des DIFF und anderer und dessen Integration in das Präsenzstudium an der Universität Lüneburg (Weber 1999) und
- das Sokrates-Projekt Creating European Forum for European Studies (CEFES), das auf den Erfahrungen von "What's Europe" aufbaute und europaweite virtuelle Seminare mit Tutorentams aus verschiedenen Ländern erprobte.

4. Mentorielle Betreuung im Internet und das Kompetenzzentrum VIA Online

Seit 1997 ergänzten die drei niedersächsischen Fernstudienzentren ihre fachlichen Betreuungsangebote in Präsenzform um eine "Mentorielle Betreuung im Internet" (Bernath 1997, Kleinschmidt 1999, Bernath & Kleinschmidt 2002). Dieses Angebot konnte mit finanzieller Förderung durch das Land Niedersachsen weiterentwickelt und evaluiert werden. Als ein Ergebnis der Evaluation ergab sich für einen nachhaltigen Betrieb und dessen Qualitätssicherung die Notwendigkeit, eine dauerhaft funktionstüchtige technische Infrastruktur mit einer geeigneten Lernplattform zu schaffen.

Die Entwicklung des Online Learning - ob nun im Sinne eines Online Distance Learning oder in anderen Einsatzszenarien - stellt höchste Anforderungen an die didaktische Konzeption von Kursen und Studiengängen, ihre medientechnische Umsetzung und Betreuung. Aus ihren Erfahrungen mit den traditionellen Formen der didaktischen Gestaltung und Betreuung im Fernstudium nutzten die niedersächsischen Fernstudieneinrichtungen ihre bevorzugte Position, als es darum ging, konkrete Modelle und Formen des Online Distance Learning zu entwickeln.

In dem vom Land Niedersachsen geförderten Projekt "Virtuelle Lernräume im Studium" (ViLeS) wurde die Eignung der Lernplattform Lotus Learning Space für insgesamt sechs Anwendungsfelder aus verschiedenen Fachrichtungen und Studienphasen an den Universitäten in Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg erprobt. Schon während der Laufzeit des Projekts wurde deutlich, dass die Nutzungsmöglichkeiten der Infrastruktur über die im Projektantrag genannten Einzelvorhaben weit hinausging. So konnten weitere Kooperationspartner gewonnen und zusätzliche Kursangebote entwickelt werden. Schritt für Schritt wurde das Kompetenzzentrum VIA Online für Online Distance Learning in Form eines Netzwerks errichtet. Die drei Fernstudieneinrichtungen der Universitäten Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg verpflichteten sich im Jahre 2001, zunächst für die Dauer von fünf Jahren gemeinsam einen Administrator zu finanzieren, der an der Universität Lüneburg im Fernstudienzentrum eingestellt wurde und die administrativ-technischen Arbeiten für den

gesamten Verbund leistet. In der Folge konnte mit weiteren Fördermitteln des Landes die Infrastruktur so erweitert werden, dass mittlerweile an jedem der drei Standorte eine stabile Server-Infrastruktur besteht, die untereinander als Sicherungssystem dient. Die verschiedenen Dienstleistungen des Kooperationsverbundes reichen von der Bereitstellung und Administration der technischen Infrastruktur für Online Distance Learning (Lernplattform, Multimedia-Räume, Videokonferenzsysteme) und der Entwicklung Datenbank-basierter Webseiten über die fernstudiendidaktische Beratung bei der Gestaltung von Studienmaterialien und der Betreuung von Online-Lernenden und -Lehrenden bis zur medientechnischen Umsetzung von Online-Kursen und -Konzepten bis zur Durchführung von Schulungen für Studierende, Lehrende und zu Online-Tutorien.

Mittlerweile agiert das verteilte Kompetenzzentrum "VIA-online" als tragender Partner in großen nationalen und internationalen Angebotsstrukturen (z.B. Ökonomische Bildung Online für Lehrer in mehreren Bundesländern sowie auch in Russland und Polen) (Feeken, Kleinschmidt & Zawacki 2002) und in innovativen Projekten (z.B. "Fernstudienmaterialien Geoinformatik" / FerGI). Das "verteilte" Kompetenzzentrum stellt ein herausragendes Beispiel dafür dar, wie in der Verknüpfung von gewachsenen Einrichtungen mit innovativen Projektentwicklungen nachhaltig wirksame und äußerst kostengünstige Modernisierung in den Hochschulen gelingen kann.

5. Vom Fernstudium zum "Virtuellen Campus"

Ab Mitte der 90er Jahre begannen die ersten Bundesländer - darunter Niedersachsen - an ihren Hochschulen eigene Förderprogramme zur intensiveren Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien aufzulegen. Das größte Entwicklungsprojekt dieser Art zwischen 1997 und 2001 in Niedersachsen war der "Entwicklungsverbund Virtueller Campus" (mit Partner-Instituten der Universitäten Hildesheim, Hannover und Osnabrück). Das Zentrum für Fernstudium und Weiterbildung der Universität Hildesheim (ZFW) hatte diesen Verbund initiiert und koordiniert. Dazu hatte es sich in der weiteren Erprobung und Anwendung technischer Optionen und Plattformen im Gesamtkomplex virtueller Studienorganisation engagiert. Einen Schwerpunkt bildete die Planung, Organisation und Durchführung einer großen internationalen Tagung "Virtueller Campus: Szenarien - Strategien - Studium" (Wagner 2000b; Wagner & Kindt 2001).

Angesichts deutlich profilierter verschiedener Schwerpunkte der einzelnen Projektpartner erwies sich ein übergreifendes, zentrales Projektmanagement als wesentlich. Dieses wurde - dem Kontext des "virtuellen" Campus gemäß - zu einem großen Teil mittels elektronisch vermittelter Kommunikation sowie der Nutzung des Internet realisiert. Auch hier wurde entschieden, möglichst einfache und allen gleichermaßen zugängliche sowie vertraute Mittel zu nutzen anstatt auf ein ausgefeiltes Groupware-System zurückzugreifen. Mit den Möglichkeiten des WWW und der üblichen e-mail-Funktionen konnten die oben beschriebenen Elemente des Projektmanagements effektiv unterstützt werden.

Ein Schwerpunkt bildete die eigene Entwicklung eines Internet-basierten Moduls zum Bereich "Projektmanagement". Dieses war geplant als ein Element zum Bereich der Schlüsselqualifikationen, die zu den fachlich sehr speziellen Themengebieten hinzu kommen sollten. Dieses Modul hat mittlerweile mehrere weitere Entwicklungsstufen durchlaufen und wird im Sinne eines originären Fernstudiums ("virtuelles Studium") an verschiedenen Hochschulen genutzt (Wagner 2002).

6. Schlussbemerkung

Die niedersächsischen Fernstudieneinrichtungen widmeten den hochschulstrukturellen Fragen bzw. den Entwicklungsimpulsen für die Hochschulen aus der Entfaltung des Fernstudiums von Beginn an große Aufmerksamkeit. Dieses Interesse spiegelte sich in einer intensiven Beschäftigung mit Ansätzen und Strategien, die Hochschullehre sowie die

Hochschulorganisation aus Impulsen des Fernstudiums wie des "Virtuellen Studiums" in regionalen, nationalen und internationalen Arbeitszusammenhängen zu modernisieren. Insgesamt leisteten die niedersächsischen Fernstudieneinrichtungen damit einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung moderner Studienformen in ihren Hochschulen und im Hochschulsystem insgesamt. Sie wirken an Entwicklungen zum "Lernraum Virtuelle Universität" in Verbindung mit der FernUniversität und in den jeweiligen Kontexten ihrer Hochschulen mit.

Referenzen:

ARBEITSBERICHT DER NIEDERSÄCHSISCHEN FERNSTUDIENEINRICHTUNGEN (1984). Aufgaben, Arbeitsergebnisse, Entwicklungsperspektiven; Berichtszeitraum: 1978 - 1983. Hrsg.: Hochschule Hildesheim

BARTZ, R. (1996). Budget and Cost-Benefit-Relation in University Level Distance Education - Key Figures of the FernUniversität. In G. Fandel, R. Bartz & F. Nickolmann (eds.) *University Level Distance Education in Europe. Assessment and Perspectives*. pp.133-139. Weinheim: Deutscher Studien Verlag

BERNATH, U., PAULEY, G. (Hrsg.) (1984). Gasthörer im Fernstudium - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über norddeutsche Gasthörer der FernUniversität. Universität Oldenburg, Zentrale Einrichtung Fernstudienzentrum.

BERNATH, U. (1992). Zur Stellung und zum Stellenwert der Mentorentätigkeit im Fernstudienystem der FernUniversität Hagen. Ein Diskussionsbeitrag aus dem (nicht-nordrhein-westfälischen) Fernstudienzentrum der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Jahre 1991, in: N.-M. BÜCKMANN, G.E. ORTNER, R. SCHUEMER (Hrsg.) (1992). *Lehre und Betreuung im Fernstudium, Abschlußbericht zum Ringkolloquium des ZIFF im Wintersemester 91/92*, FernUniversität - Gesamthochschule - Hagen. S. 75-87 <http://www.uni-oldenburg.de/zef/literat/mentoren.htm>

BERNATH, U. (1993a) Beratung und Betreuung von Fernstudenten der FernUniversität Hagen durch niedersächsische Fernstudienzentren - an Beispielen des Fernstudienzentrums der Universität Oldenburg. In *15 Jahre Beratung und Betreuung für Studieninteressenten und Studierende der FernUniversität -Gesamthochschule - Hagen durch das Fernstudienzentrum der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*. S. 7 - 31. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

BERNATH, U. (1994a). The Centre for Distance Education at Carl von Ossietzky University of Oldenburg. In *Open Learning, The Journal of Open and Distance Learning*, Vol.9, 3/94, pp. 52 - 55 <http://www.uni-oldenburg.de/zef/literat/centrwww.htm>

BERNATH, U. (1994b). Proposal for Multifunctional Resource and Developing Centres at Conventional Universities to Promote Higher Distance Teaching and Open Learning in the European Open University Network. In F. Palank & N. Pronk (eds.), *EuroStudyCentres. Beiträge zur Entstehung des European Open University Network*. Zeitschrift für Hochschuldidaktik, 18.Jg., Heft 1. pp. 93 - 103 <http://www.uni-oldenburg.de/zef/literat/proposal.htm>

BERNATH, U., BRANDES, U (1983). Studienzentren in Niedersachsen: Beratung und Betreuung sind eng verknüpft, in: *Das Studienzentrum im System der FernUniversität, Contacte 1/83*, Hrsg.: FernUniversität - Gesamthochschule, Hagen, S. 44 - 47

BERNATH, U. & KLEINSCHMIDT, A. (2002). Virtuelle Tutorien in einem Verbund von Fernstudienzentren. In U. Bernath (Hrsg.) (2002). *Online Tutorien - Beiträge zum Spezialekongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002*. S. 119 - 128. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg <http://www.uni-oldenburg.de/zef/literat/bernath-kleinschmidt.pdf>

BERNATH, U., KLEINSCHMIDT, A., WALTI, C. & ZAWACKI, O. (2003). Challenges for study centers in an electronic age - A case study of the Center for Distance Education at Carl von Ossietzky

University of Oldenburg. In International Review of Research in Open and Distance Learning. Vol. 4.1, Athabasca: Athabasca University. <http://www.irrodl.org/content/v4.1/index.html>

FEEKEN, H., KLEINSCHMIDT, A., ZAWACKI, O. (2002). Das Konzept der Online-Betreuung im Projekt "Ökonomische Bildung online", in: G. Bachmann & O. Haefeli & M. Kindt (Eds.), Die virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase (S. 345-355). Münster: Waxmann.

HOHLFELD, G. (2003). Service-Qualität des Fernstudienzentrums der Cvo Universität Oldenburg - Befragungsergebnisse von 1998 und 2002. unveröffentlichtes Manuskript einsehbar unter: <http://www.uni-oldenburg.de/zef/literat/25jservicequ.pdf>

JAHRESBERICHT DER NIEDERSÄCHSISCHEN FERNSTUDIENZENTREN (1979). Arbeitsergebnisse - Aufgaben - Perspektiven; Berichtszeitraum: Juli 1978 bis September 1979. Hrsg.: Hochschule Hildesheim

JAHRESBERICHT 1979/80 DER NIEDERSÄCHSISCHEN FERNSTUDIENZENTREN (1980). Arbeitsergebnisse - Aufgaben - Perspektiven; Berichtszeitraum: Oktober 1979 bis September 1980. Hrsg.: Hochschule Hildesheim

PALANK, F., PRONK, N. (Hrsg.) (1994). EuroStudyCentres. Beiträge zur Entstehung des European Open University Network. Zeitschrift für Hochschuldidaktik, 18.Jg., Heft 1

VON PRÜMMER, C. (1998). "Ohne die Betreuung im Studienzentrum hätte ich die Zwischenprüfung nicht geschafft." Zum Stellenwert von mentorieller Betreuung und Studienzentren aus der Sicht von Studentinnen und Studenten der FernUniversität. In Jahrbuch 1998 der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. (Hrsg.), Hagen, S. 121 - 138

WAGNER, E. (2000a). Innovationsinstrumente - oder: Wie kommen Hochschulen mit dem Einsatz der neuen Medien in der Lehre wirklich voran? In: SCHEUERMANN, F. (Hg.): Campus 2000 - Lernen in neuen Organisationsformen. Münster: Waxmann, S. 391-402

WAGNER, E. (2000b). Virtueller Campus: Ein Beitrag zur Hochschulentwicklung. In: KRAHN, H., WEDEKIND, J. (Hg.): Virtueller Campus '99, Münster: Waxmann

WAGNER, E. et. al. (2000). Research into open and distance learning. In TRINDADE, A.R. (ed.). New Learning. Invited Articles of the Conference "ODL Networking for Quality Learning". Lisbon: Universidade Aberta, S. 21 - 45

WAGNER, E. (2001). Plattformen, Modelle, Werkzeuge - Elemente der Hochschulentwicklung. In: ALBRECHT, R., Wagner, E. (Hg.). Lehren und Lernen mit Neuen Medien - Modelle, Plattformen, Werkzeuge. Münster

WAGNER, E., KINDT, M. (Hg.) (2001). Virtueller Campus - Szenarien, Strategien, Studium. Münster. Waxmann

WEBER, P.(1999). Interkulturelles Lernen im Internet – eine Chance für die europäische Integration. In Marquet, Pascal/Jaillet, Alain/Mathey, Stephanie/Nissen, Elke (eds): *Actes d'IN-TELE 98* (57-68). Berlin: Peter Lang

ZAWACKI, O., KLEINSCHMIDT, A., KRAGLER, W., RIBOLD, M., ZANDER, M. (2002). VIAonline: Ein verteiltes Kompetenzzentrum für Online Distance Learning. Ausgearbeiteter Vortrag gehalten auf der LEARNTEC 2002 in Karlsruhe am 8. Februar 2002, einsehbar unter: <http://www.uni-oldenburg.de/zef/literat/LT03-Zawacki.pdf>

Zu den Autoren:

Dr. phil. Ulrich Bernath leitet seit 1978 die Zentrale Einrichtung Fernstudienzentrum der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Die Graduate School des University of Maryland University College hat ihn im Jahre 2002 zum Adjunct Professor ernannt.

Er initiierte im Jahre 1992 die Gründung des European Study Centre North-West Germany. Im Jahre 1995 wurde er Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F).

Bernath war Mitglied der internationalen Programmkomitees von der 18. bis 21. Weltkonferenz des International Council for Open and Distance Education (ICDE). Er ist seit 2002 Mitglied des Steuerkreises des Networks of Academics and Professionals (NAP) und seit 2003 Mitglied des Exekutivkomitees des European Distance and E-Learning Networks (EDEN).

Bernath hat eine Vielzahl drittmittelgeförderter Entwicklungsvorhaben im grundständigen und weiterbildenden Fernstudium geleitet und umfangreich publiziert. Mehr über Ulrich Bernath enthält sein [CV](#).

Dr. Erwin Wagner, Universität Hildesheim: seit 1985 Leiter des Zentrums für Fernstudium und Weiterbildung der Universität Hildesheim; seit 20 Jahren involviert in der Entwicklung, dem Management, der Beratung und Evaluation von Fernstudien-, Weiterbildungs- und eLearning-Programmen (mit einem besonderen Schwerpunkt in Studien-support); seit mehr als 15 Jahren Management und Koordination von Fernstudienaktivitäten in Hochschulen und Hochschulverbänden; Projektmanager von Fernstudien- und Medien-Projekten, Organisator mehrerer internationaler Tagungen und Kongresse; 2000 - 2003 Präsident des EUROPEAN DISTANCE EDUCATION NETWORK (EDEN), der größten Fachorganisation für die Bereiche Open Distance Learning / Virtual & eLearning; Chairman des Open Distance Learning Liaison Committee; Berater, Trainer, Dozent und Coach in den Bereichen Management / Führung, Projektmanagement, Organisationsentwicklung mit langjähriger Erfahrung in verschiedenen Organisationen / Unternehmen; Autor und Herausgeber mehrerer Bücher und Aufsätze zu den genannten Gebieten. (<http://www.uni-hildesheim.de/zfw/zfw/wagner.html>)

Johann Gerhard Wellendorf (Dipl.-Biologe), seit 1979 Leiter des Fernstudienzentrums der Universität Lüneburg. Neben der Kooperation mit der FernUniversität in Hagen in der Betreuung Studierender bildete die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen in den Projekten Funk- und Zeitungskollegs lange Jahre einen Schwerpunkt seiner Arbeit. Er gründete die Weiterbildungsabteilung der Universität und initiierte u.a. zahlreiche Projekte auf dem Gebiet der biologischen Ökologie und der Psychologie. Besondere Aufmerksamkeit widmete er seit 1989 der Verwendung der "neuen Medien" im Studium und gründete im Jahre 2001 das gemeinsame Kompetenzzentrum für Online Distance Learning "VIA-on-line" im Verbund mit den Fernstudieneinrichtungen an den Universitäten Hildesheim und Oldenburg. Das internationale Engagement im Rahmen des European Study Centre North-West Germany, der EADTU und universitätseigener Kooperationen führte zur Beteiligung an zahlreichen Tagungen und Projekten.